

Amateur-Ecke #17

Die Juniorenweltmeisterschaften als Brutstätte für Rikishi (1)

von Howard Gilbert

Eine zufällige Begebenheit in den letzten zwei Wochen hat mich dazu veranlasst, mir in dieser Ausgabe der Amateur-Ecke die Junioren-Sumoweltmeisterschaften näher anzusehen. Die Neuigkeiten vom neuen mongolischen Rekruten im Takanohana-beya (Takanoiwa), die aufeinanderfolgenden Juryo-Yusho eines Mongolen (Shotenro), der kurz vorher noch in der Makushita feststeckte, und das Erreichen eines Punktes in meiner Doktorarbeit, an dem die Schritte untersucht werden, um das internationale Amateursumo weiter voranzubringen, all das führte dazu, ein Turnier in den Mittelpunkt dieser Ausgabe zu rücken, das später in diesem Jahr zum zehnten Mal ausgetragen wird.

Als jemand, der gerne denkt, er könnte die internationale Amateursumo-Szene halbwegs ordentlichen beurteilen, brachte mich das Auftauchen der beiden Mongolen dazu, darüber nachzudenken, wie wenig Aufmerksamkeit ich den Junioren-Sumoweltmeisterschaften (JSWC – Junior Sumo World Championships) geschenkt hatte. Die Junioren-Sumoweltmeisterschaften wurden 1999 das erste Mal abgehalten, teilnehmen daran konnten alle männlichen Ringer unter 18 Jahren¹. Durch sie sollte die nächste Generation von Sumoathleten ausgebildet werden, hauptsächlich deshalb, weil die internationale Amateursumo-Szene eine breitere Basis erlangen sollte.

Nach einer kurzen Recherche war

ich etwas überrascht, wie viele aktuelle und bis vor kurzem aktive Sekitori im Ozumo starteten, nachdem sie bei den Unter-18-Jährigen angetreten waren. Die „Klasse von 2004“ (in der offenen Gewichtsklasse) kommt einem in den Sinn, da alle Medaillengewinner ins Ozumo gegangen sind. Aber ein schnelles Durchzählen ergibt, dass sogar mehr als zwanzig Rikishi, die in diesem Turnier aktiv waren, auf ihrem Weg zur ganz großen Bühne sind oder waren. Mehr als die Hälfte von ihnen ist – oder war – Sekitori, und alle außer zweien von ihnen (der neue Rekrut Takanoiwa eingeschlossen) sind bisher noch nicht in die Makushita vorgedrungen. Das ist zweifellos beeindruckend, und es gibt der Annahme, dass das internationale Amateursumo eine Qualität hat, die der mittleren Makushita entspricht, neue Nahrung. Wir werden uns diese Rikishi in den nächsten beiden Ausgaben dieser Kolumne ansehen. Heute werden wir uns auf etwa halb so viele Rikishi konzentrieren, und zwar die, die aus den ersten beiden Turnieren 1999 und 2000 hervorgegangen sind.

1999

Das erste Turnier war etwas eigentümlich in der Hinsicht, dass in jeder Gewichtsklasse zwei Vertreter Japans antraten, je einer in den beiden Klammern, die zum Finale führten. Von daher konnten viele Athleten in diesem Turnier ins Ozumo gehen. Der Mittelgewichtsmeister war Sugita Yoshiaki, der ein Junior High School Yokozuna war und dann bei Kinki Daigaku eine

Amateurkarriere verfolgte, bevor er im Mai 2004 dem Ozumo beitrug. Sein Shikona ist sein echter Name, und obwohl er schon bis an die Spitze der Makushita gekommen ist, ist er aktuell im Mittelfeld der Division zu finden.

Japanische Athleten holten auch den ersten und zweiten Platz im Schwergewicht, und diese beiden Athleten sind nun sehr dicht beieinander auf der Banzuke zu finden. Der Meister – und ältere der beiden – Shiraishi Nobuhiro ging zur Nihon Daigaku, wo er Zweiter in den Nationalen College-Meisterschaften wurde, bevor er im März 2004 ins Mihogaseki-beya eintrat. Nach der Teilung ist er nun im Onoe-beya beheimatet und wir kennen ihn heute als Shirononami. Der zweite Mann auf dem Treppchen vor all den Jahren war ein 15-Jähriger namens Mori Tomoki, der eine herausragende Karriere an der Tottori Johoku Junior High School und dann bei Nichidai haben sollte. Er wurde 2006 zum Gakusei Yokozuna gekrönt und ging im März des darauffolgenden Jahres mit Makushita Tsukedashi-Status ins Oitekaze-beya. Allerdings holte er ein Make-koshi in seinem ersten Basho und verbrachte die nächsten eineinhalb Jahre in der Makushita, bevor er im Kyushu Basho 2008 unter dem Namen Daishoumi ein Sekitori wurde.

Die offene Klasse wurde vom Hawaiianer Harrington Wa'a gewonnen, über den einige Male gesagt wurde, dass er ins Ozumo passen könnte. So kam es aber nicht, und zuletzt wurde er vor ein

paar Jahren in der vom Unglück verfolgten World Sumo League gesehen. Der Zweitplatzierte, der 15-jährige Ichihara Takayuki, machte weiter und erreichte fast alles im Amateursumo, was möglich war, bevor er einige Jahre später den Sprung ins Ozumo wagte. Der heute als Kiyoseumi bekannte Ringer war Junior High School Yokozuna 1999, High School Yokozuna 2001 (als Schüler an der Saitama Sakae High School), 2002 legte er noch eins drauf und gewann die offene Klasse der Junioren-Sumoweltmeisterschaften, und 2003 trat er an die Nihon Daigaku über. Dort gewann er Einzel- und Teamtitel, und 2004 und 2005 wurde er Schwergewichtsmeister bei den Sumo-Weltmeisterschaften. Im Jahr 2006 gewann er die Sumowettbewerbe bei nationalen Wettkämpfen, was ihm den Makushita Tsukedashi-Status brachte, und später in diesem Jahr legte er noch einen Amateur-Yokozuna-Titel nach. Das machte ihn zur ersten Person, die Ozumo als Makushita 10 beginnen durfte, nachdem 2001 die Tsukedashi-Regeln geändert worden waren. Er trat im Januar 2007 ins Kise-beya ein und krabbelte bis Jahresende langsam in Richtung Juryo. Er hatte in seinem ersten Basho in der Makunouchi ein Kachi-koshi, zog sich dann aber im zweiten Basho eine Beinverletzung zu, wodurch er das Turnier abbrechen musste und in die Juryo zurückfiel, wo er seitdem geblieben ist.

Der Bronzemedailengewinner, Isobe Hiroyuki, war ein High School Yokozuna, bevor er an die Toyo University ging. Er trat im März 2004 dem Ozumo bei und verbrachte dreieinhalb Jahre damit, sich seinen Weg vom Maezumo in die Juryo zu bahnen, wo er unter dem neuen Shikona Sagatsukasa debütierte. Der Mann aus dem Irumagawa-beya ist vor kurzem wieder in die Makushita zurückgefallen, aber mit einem erneuten Kachi-koshi kann er

wieder an den Toren zu Juryo klopfen.

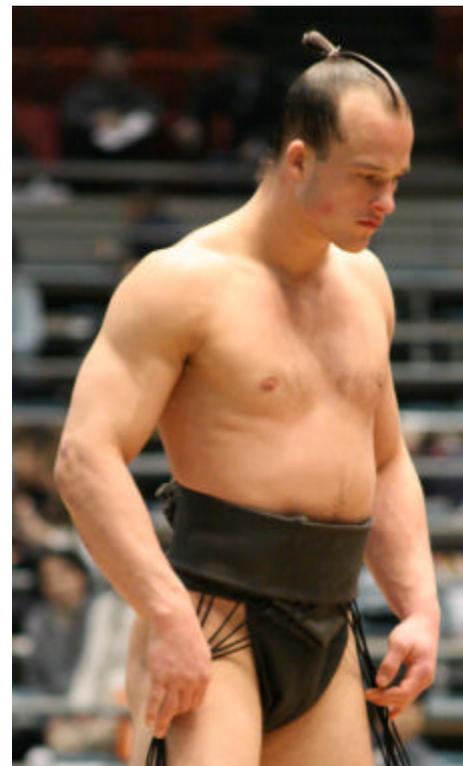
2000

Die fünf aus der "Klasse von 2000" waren alle ausländische Athleten und – da die herausragenden Leute des Vorjahres alle Japaner waren und eine Universitätskarriere verfolgten – sie waren die ersten JSWC-Alumni, die Profis wurden. Im März 2001 wagten drei Athleten, der Mongole Shotenro und zwei Tongaer, den Sprung ins Ozumo.

In den letzten beiden Basho hat sich Shotenro als neues Sekitori-Talent herausgestellt. Wenn man bedenkt, dass er siebeneinhalb Jahre zwischen Sandanme und Makushita pendelte, so war es überraschend, dem Mongolen dabei zuzusehen, wie er mit zwei aufeinanderfolgenden Yusho im Kyushu Basho 2008 und im Hatsu Basho 2009 durch die Juryo hindurchschoss! Da ich nichts über ihn wusste, habe ich ein bisschen geforscht und herausgefunden, dass er unter seinem Geburtsnamen Nyamasuren Dagdandorj bei den 2. Junioren-Sumoweltmeisterschaften im August 2000 den dritten Platz im Schwergewicht erreicht hatte. Er trat im März 2001 als 19-Jähriger dem Ozumo bei und war bis Ende des Jahres schnell in die Sandanme vorgestoßen. Musashiryu – so wie er damals hieß – verbrachte das nächste Jahr damit, sich durch die Sandanme zu arbeiten, und dann gab es ein verletzungsgeplagtes Jahr, in dem es zwischen der unteren Makushita und der Sandanme hin- und herging. Im Jahr 2004 begann er, sich seinen Weg durch die Makushita zu bahnen – was vier Jahre dauern sollte – bevor drei aufeinanderfolgende Kachi-koshi in der oberen Makushita seine Juryo-Beförderung zum Kyushu Basho 2008 zur Folge hatten.

Und auch wenn die vergangenen zwei Jahre von soliden Leistungen

in der Makushita geprägt waren, so war es dennoch sicher nicht der Hintergrund, vor dem man vermuten konnte, welche Leistungen Shotenro, der sein Shikona im Mai 2007 geändert hatte, zeigen würde. Jetzt etwa dreißig Kilogramm schwerer und siebeneinhalb Jahre klüger als bei seinem Debüt nutzte Shotenro alles Gewicht und Erfahrung, um neun aufeinanderfolgende Siege in Fukuoka zu holen. Trotz der Tatsache, dass er in den letzten sechs Tagen nur ein 3-3 holte, hatte er schon genug getan, um sein erstes Yusho in irgendeiner Division zu holen. Es brachte ihm auch eine Beförderung an Nummer 1 der Juryo im ersten Basho des Jahres 2009. Er kämpfte solide, verlor nur vier Mal (davon einen Kampf gegen den Maegashira Toyohibiki) und buchte so einen Platz im Stichkampf um das Juryo-Yusho gegen seinen Landsmann Hakuba. Shotenro hatte schon ihren Kampf an Tag 14 gewonnen und setzte sich im entscheidenden Kampf erneut durch, indem er mit einem Kimedashi gewann. Shotenro ist also – anstatt dass seine Karriere in der Makushita ihren Höhepunkt



Takanyama - Carolyn Todd

gefunden hatte – durch seine ersten zwei Bashi als Sekitori gestürmt und wird sich nun in der obersten Liga einem neuen Test stellen.



Hakurozan - Mark Buckton

Ebenfalls als einer der ersten JSWC-Alumni trat Tevita Taufua dem Ozumo bei. Ursprünglich war er als Hisanoumi bekannt, und er war als Leichtgewicht bei den Junioren-Sumoweltmeisterschaften gestartet und hatte die Bronzemedaille nur knapp verpasst. Er trat ins Tagonoura-beya ein, nachdem er in den Monaten seit seinem internationalen Auftritt etwa zehn Kilogramm zugelegt hatte, und er begann eine langsame Reise durch die Jonidan und die Sandanme. Er hatte bisher den wenigsten Erfolg aller JSWC-Alumni, da er es niemals in die Makushita geschafft

hatte. Aber er hatte eigentlich auch zwei Karrieren, da er nach seinen ersten viereinhalb Jahren eine schwere Verletzung hatte, die ihn aus der Sandanme und aus der Banzuke fallen ließ, während er ein ganzes Jahr lang inaktiv war. Er startete im November 2006 erneut im Maezumo, nahm etwa zur gleichen Zeit die japanische Staatsbürgerschaft an, änderte vor einem Jahr seinen Namen in Aotsurugi, ist nun zurück in der Sandanme und kann hoffen, in die Makushita zu klettern.

Sein Kollege im Leichtgewicht, Pavel Bojar aus der Tschechischen Republik, holte eine Bronzemedaille und trat im November 2001 dem Naruto-beya bei. Dort ist er besser unter dem Namen Takanoyama bekannt, und er erreichte schon die obere Makushita, musste dort aber oft mit seinem schwächeren, aber trotzdem muskulösen Körperbau kämpfen. Da die Waage bei ihm im unteren 90kg-Bereich stehen bleibt, wird er vermutlich immer gegen Makushita-Gegner im Nachteil sein – trotz seiner Fähigkeiten.

Zwei Athleten aus diesem Turnier, die dem Ozumo beigetreten sind, sind mittlerweile zurückgetreten. Die Bronzemedaille im Mittelgewicht ging an Taufua Teamkollegen Minaminoshima Falevai. Seinen ungewöhnlichen Nachnamen hat er von seinem Vater, der dieses Shikona in der

Mitte der 1970er Jahre während eines zwei Jahre dauernden Aufenthalts beim Asahiya-beya hatte. Der Sohn trat dem Musashigawa-beya bei und erkämpfte sich eine Karriere, die zwischen Sandanme und der unteren Makushita pendelte. Im September letzten Jahres trat er zurück, vermutlich weil seine Karriere nirgendwohin führte und Gerüchten zufolge seine Mutter gesagt haben soll: „Beweg Dich nach oben oder beweg Dich hinaus.“ („Move up or move out.“) Der zweite „Rücktritt“ ist bei weitem berühmter und berüchtigtter als jeder andere der JSWC-Alumni. Batraz Baradzov hat im Turnier in der Schwergewichtsklasse nicht gerade ein Feuerwerk entfacht und ist besser dafür bekannt, etwas ganz anderes entzündet zu haben, als er im Kitanoumi-beya war. Er war im Februar 2002 ursprünglich dem Hatachiya-beya beigetreten und ist heute als vormaliger Hakurozan bekannt.

Schaut auch nächstes Mal hier vorbei, um etwas über die verbleibenden Athleten zu lesen, die von den Junioren-Sumoweltmeisterschaften ins professionelle Sumo wechselten. Darunter sind die berühmte „Klasse von 2004“ und das neue, rasante mongolische Talent Takanoiwa.

¹ Seit 2008 gibt es auch eine Unter-18-Kategorie der Damen.